

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“  
Famspreeker  
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Allensteig-Stadt. Allgemeines Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 50 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht- | Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Zeilenbreite 25 Goldpfennige  
erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorkauf. | zahlbar innerhalb 3 Tagen. — Für telegraphisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 294.

Allensteig, Samstag den 15. Dezember.

Jahrgang 1923

## Zur Lage.

Wer etwa glaubte, daß nach Annahme des Ermächtigungsgesetzes im Reichstag alle Wege für eine ruhige innerpolitische Entwicklung geöffnet seien, der sah sich durch die Ereignisse dieser Woche getrübt. Die Regierung Marx hat wohl die Vollmacht zum Handeln erhalten. Durch den Lieberwachsungsaußschuß des Reichstages sind jedoch gewisse Hemmungen und Bindungen gegeben. Mehr noch durch die furchtbare Finanznot und Wirtschaftslage, die die Regierung zu Maßnahmen treiben, die für das deutsche Volk schwerste Lasten bedeuten. Ja, in der Auswirkung dieser Notverordnungen ruhen auch die Gefahren für die innere Politik, die zwar vorerst durch die Vertagung des Reichstages und die Stilllegung der Militärs ausgehalten ist.

Wir stehen in der größten Finanzkatastrophe aller Zeiten. Die Neuordnung des Finanzwesens im Reich, wie sie im Jahre 1919 durch Erzberger geschaffen wurde, hat die Länder in vollkommene Abhängigkeit vom Reich gebracht. Durch das Landessteuergesetz von 1920 hat man sodann den Ländern das Lebensnotwendige in Form von Reichssubsidien zugestanden, nachdem sich die Steuerüberweisungen des Reiches infolge der Geldentwertung als völlig unzureichend erwiesen. Nachdem aber nun die Finanzkrise des Reiches zur Katastrophe geworden ist — betragen doch die Ausgaben in der letzten Zeit das 60- und 100fache der Einnahmen — und zwar in erster Linie durch den rasenden Sturz der Mark, hat man die Rentenbank geschaffen. Diese hat dem Reich 900 Millionen Rentenmark zur Verfügung gestellt, die für die Ausgaben bis 1. April 1924 reichen müssen neben den eingehenden Steuern. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen aber Einnahmen und Ausgaben ins Gleichgewicht gebracht werden. Aber das Reich hat in den letzten vier Wochen seit der Stilllegung der Rentenpresse und dem Aufhören des Papiergeldbrudes bereits über die Hälfte dieses wertbeständigen Rentenmarkes ausgegeben, so daß die Zeit leicht zu erreehen ist, wann diese Rentenmarkkredit hinreicht. Gelingt es indessen nicht, neue Einnahmequellen für das Reich zu schaffen, ist das Reich gezwungen, weiteren Rentenmarkkredit aufzunehmen, dann steht uns eine neue Welle der Inflation und weitere Verelendung bevor. Den Mietmachern im Lande, die offen und im Geheimen auf diese neue Geldentwertung warten, weil sie glauben, daraus Kapital zu ziehen, und den pessimistischen Politikern in allen Lagern, die an keine Rettung mehr glauben, sei aber gesagt, daß die Reichsregierung mit aller Kraft sich dieser Entwicklung entgegenstemmt. Die drei Steuererordnungen sowie der Personalabbau sollen diese inner-: finanzielle Gesundung schaffen helfen. Daneben laufen die Bestrebungen des Reiches um Erlangung ausländischen Kredites und der Lösung der Reparationsfrage, was beides eine fähbare Entlastung schon dann bedeuten würde, wenn auf Seiten unserer Gegner einmal der gute Wille zur Lösung dieser Schwierigkeiten kund gegeben würde.

Ueber die inneren Maßnahmen besteht noch nicht volle Klarheit. Das Reich hat leere Kassen und kann die Gehaltszahlungen seiner Beamten schon nicht mehr voll leisten. Darum müssen goldwertige Reichssteuern noch in diesem Monat bezahlt werden, so die Rhein- und Ruhrabgabe am 18. Dezember, obwohl sie erst im Januar fällig gewesen wäre. Neue Steuern werden angekündigt wie die Mietzinssteuer, die den gesamten städtischen Hausbesitz belastet. Die Aufwertung der Hypotheken soll nicht erfolgen, dagegen die Obligationsschulden steuerlich herangezogen werden. Eine Fülle von rechtlichen, wirtschaftlichen und moralischen Fragen umhüllt diese neuen Steuern auf und der Streit um sie wird noch lange nicht verkommen. Steuern in der harten Gegenwart, wo der Gehalts- und Lohnempfänger so gut wie der Mittelständler in Handel und Gewerbe und der Landwirt so recht fühlen, wie arm wir bei der Goldmarkrechnung geworden sind, bedeuten schwere Lasten, müssen aber um des Volksgutes getragen werden. Die Reichsregierung hat die Gehälter der Beamten im Reich, Ländern und Gemeinden auf die Hälfte der Friedensentlohnung gestellt, gleichzeitig aber die Arbeitszeit auf 9 bzw. noch mehr Stunden erhöht. Weniger Verdienst, mehr Arbeit — das trifft so allmählich nicht nur die Beamten, sondern die ganze arbeitende Bevölkerung Deutschlands. Es kommt damit zum Ausbruch unser Elend und unsere Not, die der verlorene Krieg mit

die nachrevolutionäre Zeit über uns gebracht haben. Die Verheißungen des 9. November 1918 sind alle dahin, jetzt auch der Achtundzestag, um den seit Jahren von dem politischen Führern so erbittert gerungen wird. Vereinzelt wird er in weiten Teilen des praktischen Lebens umgangen, und es gibt Gesellschafter genug, die diese Erregung nicht kennen. So wird die Not des Staates vor allem zur Not des Volkes, auch zur Beamtennot, denn das Personalabbaugesetz sieht vor, daß bis 1. Juli 1924 25 Prozent aller Beamten auszuscheiden haben. Daß dies in einer Zeit größter Wirtschaftskrise vor sich gehen muß, zeigt nur, wie schlecht in Berlin und anderswo in all den letzten Jahren regiert wurde. Turmhoch sind jetzt die Schwierigkeiten auf allen Gebieten gestiegen und monoton erscheint es dem Volk und dem Gefühl als das Richtige, daß all unser Bemühen vergeblich bleibt und wir den bitteren Weg Deserteers gehen müssen. Das heißt, daß wir nur durch eine Anleihe des Auslandes und die — was allerdings das schwerste ist — damit zusammenhängende Finanzkontrolle zu einer Gesundung kommen können. Die Stimmen für eine solche Lösung mehren sich im deutschen Land.

Unsere Hoffnung auf amerikanische Geldhilfe, auf Dollar- und Handelskredit, steht immer noch auf dem Papier und damit auf sehr schwachen Füßen. Es hat zwar den Anschein, daß amerikanische Geldkreise Neigung zur Ausgabe von Handelskrediten haben, nachdem am 9. Dezember in Washington ein deutsch-amerikanischer Handelsvertrag auf der Grundlage der Reichsregierung abgeschlossen ist. Aber die in der Presse so oft verkündeten Lebensmittelpolitik der Amerikaner sind „nur in Aussicht gestellt“. Wohl wird Amerika auf deutsches und englisches Ersuchen einen „privaten“ Vertreter in die Sachverständigenausschüsse der Reparationskommissionen entsenden und hat schließlich durch den Abschluß des Handelsvertrags den Boden für eine ausländische Kredithilfe geebnet, aber für Deutschland ist schnelle Hilfe nötig. In dieser Richtung wirkt nun die Reichsregierung. Ein Ausschuss in England, wie er durch den Wahlsieg der Arbeiterpartei und Liberalen über Baldwin's Konföderation Mehrheit im Parlament, sich anbahnen könnte, darf in Deutschland noch nicht in Rechnung gestellt werden. Die deutsche Mischelhaftigkeit hat schon allzuviel Enttäuschungen mit ihren Hoffnungen auf die Politik des Auslandes erlitten. Erstrechtlich bleibt nur in dem ganzen Strudel dieser Wirtschaftskrise und Finanzkrise, daß sich im Auslande, namentlich der Schweiz, Österreich, den nordischen Ländern und in Amerika die Hilfsbereitschaft für die Hungernden und Notleidenden in Deutschland mächtig regt.

Rein und Rühr stehen noch wie vor im Mittelpunkt des Interesses, namentlich seit am 12. und 13. Dezember der Eisenbahnverkehr vom unbefestigten ins besetzte Deutschland auf Grund des Münzer Abkommens wieder aufgenommen ist. Die Reichsregierung hat auch die finanziellen und staatsrechtlichen Fragen in Lösung genommen und wird mit den Städten zusammen ein rheinisches wertbeständiges Notgeld schaffen. In der Erwerbslosenfürsorge soll es künftig so wenig wie in den staatsrechtlichen Verhältnissen einen Unterschied zwischen besetzten und unbefestigten Gebiet geben. Die Arbeitsaufnahme kommt allmählich in Gang, nachdem fast sämtliche Industrien mit den Franzosen noch Abkommen getroffen haben. Ob aber hinter dieser scheinbaren Ruhe an der Ruhr und all diesen mancherlei Abkommen nicht ein „Tief“ Poincarés steckt, wird sich zeigen. Die Sonderbündlerbewegung ist mit Ausnahme der Pfalz im Erlöschen. Wo sie noch weiter besteht und Unheil stiftet, geschieht es mit Unterstützung der Franzosen. Auch Poincaré kann den Mantel nach dem Winde hängen. Er hat jetzt schon über 100 Deutsche aus der Gefangenschaft entlassen und wird nach außen noch mehr Beweise seiner „Humanität“ zeigen, was ihn aber nicht hindert, die Lösung der Reparationen solange als möglich hinauszuschieben.

So treten wir mit schweren Sorgen in die letzte Woche vor dem Weihnachtsfest ein, und es sieht fast so aus, als ob in den letzten Tagen des alten Jahres die Entscheidung über Deutschlands Finanz- und Existenzfrage fallen müßte, die Entscheidung über die Not des Einzelnen, wie über die Gesamtwirtschaft, nicht zuletzt über den noch fortschreitenden Preisabbau, eine Frage, die die Existenz weite Kreise des deutschen Volkes betrifft.

## Goldmieten?

In den letzten Tagen ist die Frage der Mietenaufwertung mehrfach durch die Presse gegangen; von Mieterseite aus ist festgestellt worden, daß eine schlagartige Aufwertung nicht geplant ist, daß aber eine allmähliche Angleichung schon aus dem Grunde durchgeführt werden müsse, weil eine starke steuerliche Belastung des Hausbesitzes notwendig sei, eine solche aber unter der Wohnungszwangswirtschaft nicht denkbar ist. Es ist klar, daß die sofortige Verstellung von Goldmieten eine zum Teil untragbare Belastung für die größte Zahl der Mieter bedeutete. Ebenso klar ist es aber, daß wir zur freien Wohnungswirtschaft zurückmüssen, sobald wir einmal mit der Inflation Schluss gemacht haben. Es ist nötig, daß die Mieter überall darüber aufgeklärt werden müssen, daß sie keine Furcht haben müssen vor einer schlagartigen Aufwertung und daß sie keine Furcht haben sollten vor der notwendigen allmählichen Aufwertung. Denn die Wohnungsnot in den Städten ist vielfach gerade durch die Wohnungszwangswirtschaft gesteigert worden, durch die Maßnahmen also, die einer Wohnungsnot und einer Wohnungsübervermietung steuern sollte. Sehr viele große Wohnungen sind heute noch in der Hand von Mietern, die nach Friedensmieten für diese Wohnung nicht leisten könnten und daher mit weniger Räumen vorlieb nehmen würden, sobald ein angemessener Preis für die Wohnung bezahlt werden müßte. Damit aber würde eine ziemliche Anzahl von Wohnräumen frei, die man bisher durch das komplizierte Lieberwachsungssystem der Wohnungsämter doch nicht fassen konnte. Die höchsten Preise zu höchstem Unrecht werden kann, so ist aus der als Rechtsschutz gedachten Wohnungszwangswirtschaft vielfach ein Zerbrochenes geworden, was damit erreicht werden sollte. Außerdem aber ist es auf die Dauer unmöglich, bei der Verbeibehaltung der Zwangsmieten dafür zu sorgen, daß die vorhandenen Bauten in Stand gehalten und neue errichtet werden. Obwohl man Neubauten von der Zwangswirtschaft zum Teil befreite, müßte doch die Unmöglichkeit einer normalen Mietpreisbildung auf die Unternehmungslust im Wohnbau drücken, und auf die Dauer würden die Städte zu Ruinen werden, wenn man die Zwangsmieten nicht aufwertete. Durch die jetzt schon zu bezahlenden Umlagen sind die Zwangsmieten indirekt schon sehr stark aufgewertet worden; bei freier Wohnungswirtschaft würden aber die Umlagen wegfallen, da ein angemessener Wohnungspreis den Hauseigentümern wieder wie vor dem Kriege zur Instandhaltung des Hauses verpflichtet. Da die Vorbedingung der Erhaltung gesunden Geldes eine Steuerpolitik ist, die gerade dort einsehen muß, wo die Inflation nicht gewirkt hat, so muß auch der Hausbesitz, dessen hypothetische Belastung durch die Inflation abgetragen wurde, einmal im Verhältnis zu diesem Gewinn steuerlich herangezogen werden. Das ist aber nur dann möglich, wenn der Hausbesitz wieder angemessene Mieten erzielt. Es geht also zu den Erfordernissen der Steuerpolitik, die die Inflationssteuer überflüssig machen und die von der Inflationssteuer verschonten herangezogen muß, auch eine Mietenaufwertung. Bei freier Wohnungswirtschaft würde sich vermutlich ein Angebot von Wohnräumen ergeben, das durch die Konkurrenz der freien Wirtschaft dafür sorgt, daß keine Überermieten gefordert werden, und so hat gerade der Mittelstand als Inflationssteuerträger und als Mieter ein Interesse daran, daß die Mietenaufwertung stattfindet, allerdings auf bestimmte Weise.

## Neues vom Tage.

### Steuerpläne der Reichsregierung.

Berlin, 14. Dez. Zu den Steuerplänen der Regierung machen die Blätter noch eine Reihe ergänzender Angaben, aus denen folgendes hervorgehoben sei: Die Abschlußzahlung auf die Einkommens- und Körperschaftsteuer für das Jahr 1923 erfolgt auf der Basis des Jahres 1922, und zwar hat der Einkommenssteuerpflichtige für 1000 Mark der damaligen Steuerschuld 40 Goldpfennige und der Körperschaftsteuerpflichtige 60 Goldpfennige nachzuführen. Die Lohn- und Gehaltsempfänger scheidet dabei aus, da sie ja ihre Zahlungen bereits geleistet haben. Die Vermögenssteuer für das Jahr 1924, die prinzipiell auf Gold gestellt wird, soll nach dem Gemeinwert errechnet und der Steuerart auf durchschnittlich 5 v. H. festgesetzt werden. Eine Veranlagung der Einkommensteuer für das Jahr 1924 wird vorläufig nicht erfolgen. Bei der steuerlichen Erfassung sind in Zukunft vier Gruppen zu unterscheiden:

1. Die Landwirtschaft, die eine Goldmark pro 1000 Mark des Vermögenssteuerwertes pro Vierteljahr zu entrichten hat.

Zum 3. Advent.

Nehmt die Gerechtigkeit auf in euren Willen und sie steigt von ihrem Weltenthron!

Schiller.

Was schenken wir zum Christfest? Die Frage wird dieses Jahr meist recht sorgenvoll klingen. Viele deutschen Kinder werden dankbar sein, wenn ihnen das Christfest wenigstens ein klein wenig notwendiges warmes Kleidungsstück bringt...

Allgem. Orts- (Vergl.) Rentenkasse Nagold. Voran- gesetzt, daß unsere Verhältnisverhältnisse keinen Rückschlag erleiden, beabsichtigt die Kasse, die Rentenversicherungsbeiträge ab 1. Januar 1929 von 9 auf 7,5 Prozent ohne Schwächung der Leistungen zu ermäßigen.

Vorkaufträge und Nachnahmeforderungen in Rentenmark. Im inneren deutschen Verkehr sind nunmehr neben Vorkaufträgen und Nachnahmeforderungen gegen Papiermark auch Vorkaufträge und Nachnahmeforderungen gegen Rentenmark zugelassen.

Sinkende Reichsindexzahlen. Die Reichsindexzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Montag, 10. Dezember, auf das 129,9-milliardefache der Vorbereitungszeit.

Calw, 14. Dez. Der Gemeinderat hat den Erwerb- lichen noch weitere Vermögensgegenstände gestern zuerkannt. Sämtliche an dem Holzabfuhrweg beschäftigten Leute erhalten ein warmes Mittagessen bestehend aus Reis- oder Suppe...

Auswahl der amerikanischen Samverhandlungen für die Ausschüsse der Wiederbeschäftigungskommission.

Paris, 14. Dez. Zwischen dem französischen Arbeitsminister und dem englischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist ein Vertrag zur Bekämpfung der englischen Arbeitslosigkeit abgeschlossen worden.

Württembergischer Landtag.

Die politische Aussprache.

Stuttgart, 14. Dez.

Im Verlauf u. a. der Gesandtschaft betr. die Verminderung der Zahl der Abgeordneten. Es wird sofort in die Aussprache über die politische und wirtschaftliche Lage eingetreten.

Abg. Wider (S.P.): Das, was wir vom Regierungstisch gehört haben, war so dürftig und blüffig, daß wir erkannt darüber waren; es war ein einziges großes Klagegeschrei gegen den großen Unbekannten in Berlin. Wer ist nun aber dieser Unbekannte? Es sind die Sozialdemokraten, das Zentrum und die Demokraten, also dieselben Parteien, die auch bei uns mehr oder weniger regieren.

Abg. Keil (S.P.): Es ist nicht meine Absicht, die Staatsmännische Rede des Abg. Wider, die so viel zur Erheiterung beigetragen, einer näheren Würdigung zu unterziehen. Wenn seit dem Zusammenbruch es je eine Nebenregierung gegeben hat, so war und ist es diejenige der Schwerindustrie, die sich der Unterstützung des Großgrundbesitzes erweist und die unsere innere Not vergrößert und uns schließlich in den verhängnisvollen Weltkrieg hineingeführt hat.

zustimmen. Die trostlose Finanzlage ist eine Folge der falschen Steuerpolitik, die wir in den letzten Jahren getrieben haben unter weitgehender Schonung von Grund, Gebäuden und Gewerbe und unter gleichzeitig stärkerer Belastung der Lohn- und Gehaltsempfänger.

Abg. Vot (Zentr.): Die Einheit und Erhaltung des Deutschen Reiches ist uns oberstes Gebot. Wir sind allerdings der Meinung, daß eine Änderung der Bestimmungen der Reichsverfassung über die Gestaltung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern geboten ist.

Abg. Baumgärtner (S.P.) begründet die Großen Anfragen seiner Partei betr. geheime demokratisch-sozialistische Kampforganisationen, betr. den republikanischen Reichsbund usw.

Samstag vormittags 10 Uhr Fortsetzung.

2. Handel und Gewerbe sollen die Steuerleistung auf den Einnahmen abzüglich der gezahlten Löhne und Gehälter bestreiten. Hier beträgt der Steuerfuß zwei vom Hundert.

3. Die freien Berufe haben aus dem Ueberschuß der Einnahmen über die Verbundkosten zehn v. H. an Steuern zu zahlen. Bei Einnahmen über 6000 Mark zwanzig v. H.

4. Bei den Arbeitnehmern bleibt es beim Steuerabzug unter Freilassung eines festen Satzes von zehn Goldmark wöchentlich, ermäßigt entsprechend der Kinderzahl.

Befehlen bleiben ferner die Kapitalertragssteuer, die Erbschaftsteuer, sowie die Verbrauchs- und Verbrauchsteuer, die sämtlich auf Goldmark umgestellt werden. Eine allgemeine Aufwertung der Schuldverpflichtungen wird vom Reich wegen der sich daraus ergebenden Schwierigkeiten nicht in Betracht gezogen.

Das Reich vor leeren Kassen.

Berlin, 14. Dez. Halbamtlich wird mitgeteilt: Das Reichsamt mußte sich angefaßt der außerordentlich schwierigen Finanzlage des Reiches zu seinem Bedauern entschließen, anzuordnen, daß die für den 17. Dezember in Aussicht genommene Gehaltszahlung an die Beamten und Angestellten für die zweite Dezemberhälfte nur zur Hälfte an diesem Tage geleistet werde.

Die Zukunft der Reichsbahn.

Berlin, 14. Dez. Nach zuverlässigen Angaben dauern die von privater Seite geführten Bemühungen an, die Reichsbahn in eine Gesellschaft überzuführen und dazu eine Konferenz aller ihrer Geldgeber zusammenzubringen. Es besteht der Eindruck, als ob die beteiligten Reichsstellen allen diesen Bestrebungen im Hinblick auf die außerordentlich gespannte Finanzlage der Reichsbahn nicht ablehnend gegenüberstünden, wenn es gelänge, auf diese Weise unbeschadet der Generalhypothek des Versailler Vertrages eine Möglichkeit zur Gesundung der Reichsbahn zu finden.

Mein Aufruf an den Völkerbund.

Berlin, 14. Dez. Halbamtlich wird erklärt: Der „Tempo“ in Paris beschäftigte sich mit den Äußerungen des Reichsfinanzministers vor den ausländischen Journalisten und spricht in diesem Zusammenhang von einer von der Reichsregierung angeblich beabsichtigten Annullierung des Völkerbundes. Demgegenüber sei festgestellt, daß der Reichsfinanzminister bei dieser Gelegenheit zwar den hohen Wert und die wichtige Aufgabe eines wirklichen Bundes der Völker unterstreichen, aber keineswegs zum Ausdruck gebracht habe, daß die Regierung beabsichtige, einen Aufruf an den Völkerbund zu richten.

Italien verlangt Zeitnahme am Ricium-Vertrag.

Paris, 14. Dez. Dem „Matin“ zufolge ist in Brüssel folgendes Telegramm eingetroffen: Zwei italienische Ingenieure, die von ihrer Regierung mit Vollmachten ausgestattet sind, trafen in Düsseldorf ein und haben sich mit dem französischen und belgischen Vertreter der Ricium ins Benehmen gesetzt. Sie verlangten eine Beteiligung Italiens an dem kürzlich mit den deutschen Grundbesitzern abgeschlossenen Vertrag. Die französische und belgische Regierung haben das Ersuchen der Italiener günstig aufgenommen und wahrscheinlich wird die der Ricium zustehende Kohle von 18 auf 23 Prozent erhöht werden, wovon 5 Prozent zur Verfügung Italiens gestellt werden.

Küdrtritt der tschechischen Regierung.

Brüssel, 14. Dez. In der Landtagssitzung verlas Präsident Kingier einen Antrag der demokratischen Partei, demzufolge durch die sozialdemokratische Fraktion die von den Demokraten verlangten Verhandlungen über die Stellung des Ministeriums Viebmann abgelehnt werden sollen und daß die demokratische Fraktion nicht mehr in der Lage ist, das Kabinett Jellisch zu unterstützen. Ministerpräsident Jellisch legte sein Amt in die Hände des Landtags zurück. Die Mitglieder des Kabinetts werden die Geschäfte bis zur Wiederholung...

Freigabe von Ruhrgefangenen?

Essen, 14. Dez. Der französische und der belgische Beschäftigte haben den Delegierten des deutschen Roten Kreuzes für das Ruhrgebiet Mitteilung darüber gemacht, daß mit einer Freilassung einer größeren Anzahl politischer Gefangener in nächster Zeit zu rechnen sei.

Zer deutsche Schritt in Paris.

Paris, 14. Dez. Der angekündigte diplomatische Schritt, den die deutsche Regierung am Quai d'Orsay unternehmen läßt, wird am Samstag Ratifiziert. Der deutsche Geschäftsträger Herr v. Hoesch hat die Nachricht erhalten, daß er von Poincaré empfangen wird.

Suche nach Sachverständigen.

Paris, 14. Dez. Wie der „Tempo“ mitteilt, hat Sergent, der Präsident des Ausschusses einer Pariser Bank, es abgelehnt, Frankreich in den Sachverständigenausschüssen zu vertreten. Nach Meldung aus Neuport besprach sich Präsident Coolidge mit Mortimer Cid von der Ruhr-Coel-Company über die



Stuttgart, 14. Dez. (Vom alten Bahnhof) Die umfangreichen Abbrucharbeiten am alten Bahnhofgelände sind nunmehr in der Hauptsache beendet. Es wurden rund 100 000 Kubm Erde abgehoben. Viel beachtet wurden die Leistungen eines 2 Kubm Erde fassenden Mörtelbaggere. Der Abtransport erfolgte durch vier Materialzüge mit je 23 Waggons nach dem drei Kilometer entfernten Auffüllplatz am Fabevoßgebäude beim Rosenfeld. Täglich wurden rund 800 Kubm Erde ausgehoben und abgeführt. Dabei wurde zeitweilig in zwei Schichten gearbeitet, wobei 60 bzw. 110 Mann tätig waren.

Aus der Haft entlassen. Der Geschäftsführer des Württ. Bauern- und Weinbauverbands Theodor Krüner jung wurde heute aus der Schubhaft entlassen. Ebenso auch der kommunistische Landtagsabgeordnete Hans Stetter, der bereits wieder an der Sitzung des Landtags teilgenommen hat.

Besuch der Baugewerkschule. Die Baugewerkschule Stuttgart wird im Winterhalbjahr 1923/24 von 324 (im Vorjahr 386) Schülern besucht; davon sind 285 Württemberger.

Brotpreisabschlag. 1 Kilo Markenbrot kostet nunmehr 300 Millionen M. (bisher 330), 1 Kilo Markenbrot Schwarz- oder Roggenbrot 350 (380) Millionen, 1 Kilo Weizenbrot 410 Millionen und ein Weizen 30 Millionen M. — Schweinefleisch kostet 1.40 M.

Geldfälschungen. Der 43 Jahre alte Kaufmann und Lithograph Robert Rossignol hat Stadtschlösschen der Stadt Stuttgart über 20 Milliarden Mark hergestellt. Nach der stark einsetzenden Geldentwertung ging er mit den Zeitverhältnissen und fertigte nunmehr Kassenheftchen des Württembergischen Staats über 1000 Milliarden Mark der Ausgabe vom 31. Oktober 1923 an. Sämtliche Fälschstücke der letzteren Art tragen die Nummer 756 853. Beide Fälschstückarten sind ziemlich gut gelungen. Der 43 Jahre alte Kaufmann Nikolaus Schuler hat ihn unterstützt. Rossignol wurde festgenommen.

Fübinger, 14. Dez. (Ehrenpromotion.) Die Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät hat Riccardo Sloman in Hamburg in Anerkennung seiner Förderung deutscher Ueberseewirtschaft die Würde eines Doktors der Staatswissenschaften ehrenhalber verliehen.

Neutlingen, 14. Dez. (Neues Redaktfaktwerk.) Das von der Stadtgemeinde eingereichte Gesuch um Verleihung des Nutzungsrechtes der zwischen Luftman und Kirchentellinsfurt zu gewinnenden Klarwasserwerks wurde genehmigt. Ein Konkurrenzgesuch der Stadt Neutlingen war damit abgelehnt. Das Werk, das die Stadt Neutlingen gemeinsam mit der Gemeinde Kirchentellinsfurt erbauen und betreiben wird, ist innerhalb zwei Jahren zu erstellen und in Betrieb zu nehmen.

#### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Inbetriebnahme der Strecke Darmstadt—Mainz. Die Eisenbahnstrecke Darmstadt—Mainz wird am Samstag wieder in Betrieb genommen werden.

Begnadigung der Krupp-Direktoren. Der „Tempo“ meldet: Krupp v. Dohna-Halbau und den verurteilten Kruppdirektoren, die bereits seit dem 11. November aus der Strafhaft beurlaubt sind, wurde die „Begnadigung“ durch General Degoutte zugestimmt.

Abbruch des Beamtenstreiks in Oesterreich. Der Streik der Post- und Telegraphenangestellten ist, nachdem es zu einer vorläufigen Einigung zwischen der Regierung und den Staatsangestellten gekommen ist, abgebrochen worden.

Auch Italien vor Neuwahlen. Die italienische sozialistische Presse betont, daß Mussolini in seiner Aus-

landschloß nicht wegs nach rechts gerichtet sei. Infolge des Ausgangs der englischen Wahlen sei auch Mussolini zur Annehmung von Neuwahlen gezwungen, sagt der „Popolo d' Italia“.

Erleichterung der Einreise in die Schweiz. Die Schweiz hatte kürzlich unter den verstärkten Einreisebestimmungen für Deutschland auch die Bestimmung erlassen, daß solchen Kurzgästen, die früher nicht in der Schweiz gewesen waren, keine Erlaubnis zum Kurzaufenthalt in der Schweiz gegeben werden könne. Auf eine Interpellation im Nationalrat, zugunsten der notleidenden Hotelindustrie diese Verfügung wieder fallen zu lassen, wurde von Regierungseite erklärt, daß sie wieder aufgehoben sei.

Tote bei Krawallen in Athen. Nach einer Habasmeldung aus Athen hat es bei Zusammenstößen zwischen Royalisten und der Athener Polizei 8 Tote und 29 Verwundete gegeben.

### Handel und Verkehr.

Amst. Ber. — Levitentur von Freitag, 14. Dez.: (Die Notierungen sind in Milliarden M. zu lesen.)

1 Dollar: Berlin 4189,500 G., 4210,500 Br.

1 Goldmark: Briesfurs Berlin 1002,5, Mittelfurs 1000,0.

- Amsterdam 1596 G., 1604 Br.
- Brüssel 193,516 G., 194,483 Br.
- Christiania 626,43 G., 629,57 Br.
- Köbenhavn 748,125 G., 751,875 Br.
- Stockholm 1105,23 G., 1110,77 Br.
- Italien 181,545 G., 182,455 Br.
- London 18 354 G., 18 446 Br.
- Schweiz 730,17 G., 733,83 Br.
- Spanien 548,625 G., 551,375 Br.
- D.-Oesterreich 0,059 450 G., 0,059 740 Br.
- Goldmark 4200, Dollarfuss 4200.
- Buenos Aires 1246,625 G., 1553,375 Br.

Stuttgarter Börse, 14. Dez. Die berufsmäßige Spekulation hat an der Mittwochbörse mit Kaufaufträgen eingeseht, so daß die meisten Kurse heute höher als am Mittwoch waren, und zum Teil sogar die Einbußen der diesmöglichen Waise einholen konnten. Bank: Hypothekendarf 2200 (letzte Kurs (2000), Vereinsbank 3700 (3000), Spinnereien waren besonders begehrt: Erlangen 11 000 (10 000), Unterhausen 35 000 (25 000), Aöls und Schüle 16 000 (15 000), Kottner 35 000 (30 000), Eslinger Spinnerei 35 000 (30 000), Brauereien blieben noch wenig verändert: Brauhaus Ravensburg 2500 (2100), Dohenzollern 10 500 (8500), Wulle 6000 (6100), Maschinen- und Metallmarkt: Daimler 3900 (3300), Feinmechanik 37 000 (29 000), Hansa Metall 3000 (2500), Junghans 8750 (7000), Eslinger Maschinen 9100 (7000), Jester 6500 (5000), Württ. Metallwarenfabrik 45 000 (42 000), Nahrungsmittelwerte: Kaiser Otto Vauggerrecht 5900, Anker 7000 (6300), Leibbrand 3300 (2900), Krumm 4300 (3400). Auch die übrigen Werte zeigten durchweg große Festigkeit: Anilin 25 500 (21 500), Welfer 1500 (1400), Zement Heidelberg 13 000 (10 500), Germania Einoleum 19 500 (16 500), Knappfabrik Schorndorf 4750 (4000), Adin-Rothwell 11 800 (9000), Kraftwerk Württemberg 12 000 (9000), Redarwerke 2900 (2600), Badermühle unverändert, Ruder 10 500 (8500). — Der Fremdeverkehr war ebenfalls wesentlich lebhafter; auch hier waren die Kurse im Steigen.

Amst. Berl. Produktnotierungen vom 14. Dez.: (In Goldmark oder Rentenmark): Weizen, märk. 162—164, ruhig; Roggen, märk. 142,5—144, etwas fester; Sommergerste, märk. 151—155, still; Haber, märk. 125—128, fest, pomm. 118—124, fest. Weizenmehl, 25—29, still; Roggenmehl 24,5—26,5; Weizenkleie 7—7,25, still; Roggenkleie 6,75—7; Raps 2,70 bis 2,75, Viktoriarbren 44—48; II. Speisebrot 25 bis 27; Beluschten 14—17; blaue Lubinen 16—20.

gelbe 16—22; Secabellen 1620 16,5—20; Wapsuchen 11,25—11,75; Trockenschilbel 8; Kartoffeln 17—17,5.

Mannheimer Produzentenbörse, 13. Dez. Der Preisabfall macht weitere Fortschritte, wozu nicht zuletzt die billigeren Auslandsforderungen beitragen. An Forderungen hörte man für inländischen Weizen 20 bis 20,25, ausl. 21—22, inkl. Roggen 19—19,5, ausl. 18,5, Gerste 17—17,5, Haber 14—14,5 G.M. pro 100 Kilo bahnfrei Mannheim. Der Weizenmarkt ist gleichfalls schwach. Die Preise stellten sich für Weizenmehl etwa 0 bei den Mühlen auf 30—45, zweite Hand 27 für Weizenbrotmehl auf 22—23, Roggenmehl auf 26,25 bzw. 24—25 G.M. alles pro 100 Kilo ab fabrikatischen Mühlenstationen. Futtermittel sind dauernd reichlich zu ermäßigten Preisen angebot.

Die billigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Groß- und Einzelhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaflichen Verkehrslohn in Zuschlag kommen.

\* Regold, 14. Dez. (Biehmärkte.) Auf dem gestrigen Viehmärkten waren zugeführt: 3 Pferde, 8 Stiere, 1 Färren, 20 Kühe, 16 Rinder und tüchtige Kalbinnen, 21 Stück Schmalvieh, 116 Stück Lauserscheine und 148 Stück Milchschweine. Verkauft wurden: 2 Kühe, 2 Rinder und tüchtige Kalbinnen, 2 Stück Schmalvieh, 88 Stück Lauserscheine und 51 Stück Milchschweine. Erhöht wurden: für 1 Kuh 200—300 Goldmark (35—40 Goldmark für 1 Ztr. Lebendgewicht) für ein Kuh bzw. Kalbin 270—450 Goldmark (45—50 Goldmark für ein Ztr. Lebendgewicht) für 1 St. Schmalvieh 120—133 Goldm., (40—45 Goldm. für 1 Ztr. Lebendgewicht), für ein Paar Lauserscheine 40—160 Goldmark, für 1 Paar Milchschweine 16—38 Goldm. Handel gedrückt, sehr flu.

### Letzte Nachrichten.

Die zweite Steuerverordnung. Die zweite Steuerverordnung „StG“ wird die zweite Steuerverordnung voraussichtlich noch heute veröffentlicht.

Der Reichsfinanzrat und die Kassensätze. Der Reichsfinanzrat hat die Kassensätze für Freitag, den 31. Dez., vorläufig 11 Uhr zu Besprechungen der Reichsfinanzrat und der von Seiten der Vertriebsorgane ersuchten Bischöfe eingeladen. Der Vertriebsverband hat die Teilnahme an den Besprechungen zugesagt.

Der Beamtenabbau. Die Beamtenabbau verläuft, daß 15 Prozent der Beamten entlassen werden sollen, nicht 25 Prozent wie zuerst gemeldet wurde. Diese sollen in 3 Staffeln zu je 5 Prozent entlassen werden.

Preis Stuten der Preise. Die Preise für Stuten sind heute wieder heruntergefallen. Auch Fische stellten sich heute etwas billiger als gestern.

Die Arbeitszeit der Beamten. Die Arbeitszeit der Beamten hat in seiner gestrigen Sitzung die Arbeitszeit der Beamten auf höchstens 54 Stunden wöchentlich festgesetzt.

Ein Verzicht der Reichsminister. Angesichts der Notlage des Reichs haben die Reichsminister einstimmig beschlossen, für die Wintermonate überhaupt auf jede Dienstaufwandsentschädigung zu verzichten.

Druck und Verlag der B. Nieker'schen Buchdruckerei Altensteig, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Daut.

## Bekanntmachung

betr. die vom 16. Dezember ab gültigen Ermäßigungsbeiträge beim Steuer-Abzug vom Arbeitslohn.

Ab 16. Dezember gelten beim Steuerabzug vom Arbeitslohn die

650 000 fachen (sechshundertfünfsigtausend) Beiträge der vom 16. bis 30. September gültigen, am 16. September bekannt gegebenen Ermäßigungsätze.

Altensteig, den 14. Dezember 1923.

Finanzamt: Reg.-Rat Huberich.

### An die Gehaltsempfänger.

Für die zweite Dezemberhälfte erhalten die Beamten eine weitere Zahlung. Nach Weisung des Finanzministeriums muß diese Zahlung, da die Befassung der nötigen Mittel größte Schwierigkeiten bereitet, in zwei Teile zerlegt werden, von denen der eine möglichst auf 17. Dezember, der andere möglichst auf 21. Dezember gezahlt werden soll. Bei dieser Sachlage muß im Interesse einer solchen Abwicklung des Zahlungsgeschäfts ein einheitliches Zahlungsverfahren eingehalten werden und zwar werden sämtliche nicht am Sitz der Kasse wohnende Gehaltsempfänger erhalten:

- a) Den Papiermarkbetrag der Zahlung auf 17. Dez. mittels Postanweisung, den verbleibenden Teil dieser Zahlung mittels Postcheckzahlung;
- b) die Forderung für 21. Dezember voraussichtlich im vollen Betrag durch Postcheckzahlung.

Barabholung an der hiesig. Kasse wolle bei diesen Zahlungen unterlassen werden. Den 14. Dezember 1923.

Staatsbankamt Girfan Widmaler.

## In der Strafsache

gegen

den am 14. Dezember 1864 in Hainbrenn O.B. Regold geborenen und dort wohnhaften, verheirateten Bauern Peter Silber

wegen Schleihhandels i. R. u. a. hat das Wuchergericht des Landgerichts — das Schwurgericht — zu Täbingen am 3. Dezember 1923 für Nicht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen eines Verbrechens des Schleihhandels im Rückfall und wegen eines Vergehens gegen das Reichsohrsprechgesetz zu der

Gesamtgefängnisstrafe von 4 Monaten u. zu der Geldstrafe von dreißig (30) Millionen M. verurteilt.

Die Verurteilung des Angeklagten wegen Schleihhandels i. R. wird durch einmalige Einziehung in der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ in Altensteig und durch Anschlag an der Rathausinsel in Hainbrenn über die Dauer von 1 Woche öffentlich bekannt gemacht. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird glaubig und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt. Täbingen, den 11. Dezember 1923.

Gerichtsschreiber des Landgerichts: Spahr.

## Taschenfahrpläne

Winterdienst 1923/1924

sind zu haben in der W. Nieker'schen Buchhandlung

Als praktische

## Weihnachts-Geschenke

empfehle ich:

- Ruckfort
- Mercedes
- Landauer
- Steigerwald

Liköre

Schokolade in versch. Fabrikaten in Tafeln zu 50 und 100 g

Cacao offen und in Paketen

Pralinen offen und Bonbonieren in allen Grössen.

Lebkuchen verschiedene Sorten, in Paketen und Schachteln sowie alle Arten Lebensmittel zu sehr billigen Preisen.

# Fritz Haig Altensteig



## Liederkrantz Altensteig

Samstag, 16. Dez. nachmittags gibt der Liederkrantz im Gemeindehaus unter Mitwirkung musikalisch erfahrener Köpfe ein

### KONZERT

Die Mitglieder nebst Angehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen.  
Einschließung 8 Uhr. Beginn präzis 8 1/4 Uhr.

### Bernegg.

Am Montag, den 17. Dez. 1923, nachmittags 4 Uhr verkauft die Stadtgemeinde auf dem Rathaus



im schriftlichen Aufsteig.

ca. 30 Festm.  
Lang-Holz

Gemeinderat.

### Altensteig.

Zur

## Weihnachts-Bäckerei

empfehle:

Mandeln, Haselnußkern,  
Kosunen, Korinthien, Sultaninen,  
Orangeat, Zitronat, Feigen erwardend  
Kokosnuß geraspelt (Ers. f. Mandeln)  
Bivelsdygen, Birnschnitz, Wilschobst  
Zitronen, Bienenhonig, Kunsthonig

Sämtliche garantiert rein  
gemahlene Gewürze

Zucker feinst Sand	1 Pfd.	76 Pfg.
Zucker Kristall	1 „	75 „
Zucker Würfel	1 „	82 „
Margarine Merkur	1 „	90 „
Margarine Vitello	1 „	100 „
Palmin in Tafeln	1 „	100 „
Schweinefett	1 „	140 „
Dr. Bekkers Zitronen- u. Mandelöl		
„ „ Vanillezucker und Backpulver		

Chr. Burghard jr.



Keine Sorge ums Brot  
bei Anschaffung eines  
Weber-Badherds  
kocht, bräutet u. backt  
die schwersten Brote.  
Anton Weber, Ellingen.

### Ehhausen!

## Preis-Abbau!

Verkaufe weit unter dem Einkauf einige  
Plüsch-Divan neu und gebraucht  
komplette Betten, Matratzen,  
tannene Schlafzimmer (roh)  
einzelne Schränke (roh), Bettladen,  
Nachtische, Tische u. Stühle  
eine polierte Kommode, 2 Polsterfessel usw.  
Albertine Barth z. Linde  
Telefon No. 18.

Alles in neu oder gebraucht.

### Altensteig.

# Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich bei herabgesetzten Preisen:

Waschmangeln	Bettflaschen
Waschwindmaschinen	Eimer
Fleischhackmaschinen	Einkochapparate
Nudelschneidmaschinen	Tafelwagen
Buttermaschinen	Zeigerwagen
Spitzenmaschinen	Servierbretter
Reibmaschinen	Tortenplatten
Aluminium-Geschirre	Waffeleisen
Email-Geschirre	Thermosflaschen
Guss-Geschirre	Briefkästen
Messingpfannen	Taschenmesser
Stahlbräter	Parkettbohrer
Bestecke	Ofenschirme
Brotkapseln	Kohlenfüller
Kaffeemühlen	Kinderbadewannen
Kaffeeskannen	Davoserschlitzen
Bügelisen	Schlittschuhe

Christbaumständer  
sowie alle sonstigen Haushaltungs- und Küchengeräte

## PAUL BECK.



Empfehle  
für Weihnachten als  
**Geschenk-  
Artikel:**

Rußlischer  
Johannisbeer-  
liquor  
Cherry Brandy  
Bergamotte  
Dtsch. Weinbrand  
la Rotwein

Frish. Schokolade  
Kakao  
Ceylon Tee

Verschiedene Sorten erster  
Haarwasser  
Toilette-Seifen  
Kölnisch Wasser  
Zahnpasten

Apoth. J. Englert  
Medicinal-Drogarie  
gegenüber G. in. Baum'  
ALTENSTEIG.



Eine hornlose, reifarbige  
**Milchziege**  
zweijährig, kräftig, verkauft  
Wer? sagt die Geschäftsstelle.

### Altensteig.

Eine Partie

## Herrenhüte

in schwarz und farblich  
zu 3.50 M. bietet an  
Chr. Schmid.

## Elektro- Motore

(Wick- und Drehstrom)  
bietet an  
Paul Jannasch, Altensteig.

Ein junger

## Bursche

15-16 Jahre zur Versorgung  
des Viehstalls (5 Stück Vieh),  
der im Licht auch melken  
und ein Pony fuhrwerk ver-  
sorgen kann, fadet bei guter  
Verpflegung einen Platz bei

Freih Dötting  
Branntweinbrennerei  
Calmbach.

Kirchliche Nachrichten.  
8. Nov. 16. Dez. vorm.  
10 Uhr Predigt über Apo-  
stelgeschichte 8, 19-26  
von der Waise. 12. 13.  
Nachher Kindergottesdienst.  
Nachm. 1/2 2 Uhr Christen-  
lehre mit den Töchtern.  
Die Bibelstunde fällt am  
Donnerstag Abend aus.

Methodistengemeinde,  
Sonntag, den 16. Dezember  
vorm. 1/10 Uhr Predigt,  
vorm. 11 Uhr Sonntag-  
schule.  
Nachm. 2 Uhr Jungfrauen-  
verein.  
Abends 1/2 8 Uhr Predigt.  
Dienstag abends 8 Uhr  
Jünger. Verein.  
Mittwoch abends 8 Uhr  
Bibel- u. Gebetsversammlung.

Lorenz Luz jr. Altensteig  
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.  
Doppelbüchsen - Büchsenfinten.  
Drillingen  
Dresch- und Scheibebüchsen  
Revolver u. Mehrladepistolen.  
Geschosse  
Luftgewehre u. Zimmerlatzen.  
Alle Arten Munition.  
Sollite Artikel!

## Ettmannsdorfer, Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die trau-  
rige Nachricht, daß unsere l. Schwester und  
Schwägerin

## Agnes Rinn

(Tochter des verstorbenen Michael Friedrich Rinn)  
nach längerer Krankheit sanft entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bitten:  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Sonntag nachmittags 1 Uhr.

## Losungsbüchlein

für das Jahr 1924

empfehle die

W. Kieker'sche Buchhandlung  
Altensteig.

Gebrauchte, sehr gut er-  
haltene, starke

## Mähmaschine

(Einger), verkauft im Auf-  
trag  
Luz, Altensteigdorf.

Ein schönes kräftiges



Zucht-  
rind

verkauft oder vertauscht  
gegen Rindholz. Wer?  
sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

### W. Staatsförverwaltung.

## Boranzzeige

für einen gemeinschaftlichen  
Papier- und Rahmholzes-  
kauf der Forstämter Baltes-  
brunn, Freudenstadt, Kloster-  
reichenbach, Oberal, Schda-  
mberg und Stielwald am  
Donnerstag, 20. Dez.  
1923 nachm. 2 Uhr in der  
„Sonne“ in Freudenstadt.  
Die Verkaufsbekanntmachung  
erfolgt in den nächsten Tagen.

### Altensteig.

## Weißmehl

Spezial 0

## u. Brotmehl

empfehle zu billigen Za-  
gepreisen

## C. Silber.

### Altensteig.

## Schwarzwald- Drogerie

empfehle  
Speisefett  
1 Pfund 0,90 M.  
sämtliche  
Backgewürze  
0,10 M.

## Kernseife

Doppelpfand 0,35 M.

F.W. Gutekunst

